

morderzie 1303, ptage Part. praes. 1146 und mage 760 neben neupominagie 730 und vkalegie 1132, stasse Imperf. 539 und stassie 1176 u. s. w. Noch grösser würde sich die Ungleichheit und Regellosigkeit herausstellen, wenn wir die Schreibweisen verschiedener Handschriften vergleichen würden.

Ebenso verschieden sind in dieser Beziehung die Auffassungen und Deutungen der Theoretiker, und ich glaube folgende zwei extreme Ansichten unterscheiden zu dürfen:

A) Nach der einen bedeutet das verschieden geschriebene *e* und *ie* oder *ye* auch verschiedene Aussprache; z. B. im nböhm. řekl (asl. reklъ) und řeka (asl. rêka) ist die erste Silbe lautlich dieselbe, ře-; findet man aber aböhm. rzekl und rzička geschrieben, so bedeutet die verschiedene Schreibung, dass diese Silben im Altböhmischen verschieden gelautet haben: ře- und řě-; und ebenso sei auch im Imperf. stasse (N. R. 539), stassie (ib. 1176), stasie (Kath. 219), stasye (ib. 2778) je nach der geschriebenen Form -še und -šě zu unterscheiden u. s. w.

B) Dagegen soll nach der zweiten Ansicht das geschriebene *e* und *ie* oder *ye* immer dieselbe Aussprache bedeuten und der Unterschied soll nur ein orthographischer sein. Wird nämlich *ie* oder *ye* geschrieben, so soll das *i* oder *y* nicht zum folgenden *e* gehören, sondern zum vorhergehenden Consonanten und soll als ein bloß orthographisches Zeichen die palatale Aussprache desselben andeuten; ist dagegen bloß *e* geschrieben, so sei diese Andeutung vernachlässigt. Es lautet also stasye, stasie und stassie = stáše, ebenso wie stasse, und der Unterschied besteht darin, dass das palatale *š* in den ersten drei Fällen durch sy, si, ssi, im vierten aber durch blosses ss (ohne y oder i) bezeichnet ist; und ebenso sei in rzekl und rzička dieselbe Silbe ře- auszusprechen u. s. w.

Diese grundverschiedenen Ansichten haben auch ihre bösen Folgen, die namentlich in Transcriptionen altböhmischer Texte und in der theoretischen Grammatik störend hervortreten.<sup>1</sup> Sie führen zu unzähligen Widersprüchen und Ungleichheiten;

<sup>1</sup> So ist, um ein Beispiel anzuführen, das Substantivum *lože lectus* nach einer altböhmischen Grammatik sing. Nom. Acc. Voc. *lože*, Gen. *lože*, Instr. *ložem*. du. DI. *ložema*, plur. NAV. *lože*, Dat. *ložem* zu decliniren, während nach einer anderen dieselben Casus *ložě*, *ložě*, *ložěm*, *ložěma*, *ložě*, *ložěm* lauten sollen.